



ANTIQUITÄTEN  
ETTLIN AG

# Trouvailles

WINTER 2024/2025



# Trouvailles

## «Ist die Volkskunst eine niedrigere oder mindere Kunst?»

Bei vielen herrscht die Meinung vor, dass Volkskunst von Hirten, Bauern und Hausfrauen angefertigte Objekte für den Eigengebrauch im Alltag meint, also Kunst vom Volk für das Volk. Damit geht oft eine Bewertung einher, es handle sich dabei um eine «niedrigere» oder «mindere» Kunst, der der Zugang in grosse Museen verwehrt bleibe.

Der Begriff «Volkskunst» grenzt sich ab von den klaren Stilkriterien und dem Stilablauf, wie sie von der klassischen Kunstgeschichte angesetzt werden. Es handelt sich in aller Regel um Gebrauchsobjekte, die in vergangener Zeit von Handwerkern für Dritte ausgeführt oder von Bauern für den Eigengebrauch hergestellt wurden. Auch wenn es funktionale Objekte waren, angefertigt für den täglichen Gebrauch, findet sich oft ein symbolischer (ästhetischer) Mehrwert: eine Jahrzahl, ein Zeichen, eine Verzierung, eine aufwändigere Machart, bewusste Wahl der

Materialien und lokale Traditionen der Herstellung, die für den simplen Gebrauch nicht zwingend erforderlich gewesen wären. Ich bin überzeugt, wenn Sie die in unseren diesjährigen Trouvailles aufgeführten Objekte der Volkskunst betrachten, sich die eingangs gestellte Frage von selbst beantwortet.

Zusätzlich zu unserem Schwerpunkt finden Sie wiederum ausgewählte Objekte aus den Sparten Antiquitäten, Schweizer Kunst, Graphik und Historische Fotografie.

Alle Objekte sind ab sofort in unserem Geschäft an der Via Rosatsch 7 in St. Moritz-Bad ausgestellt oder Sie finden weitere Fotos dazu auf unserer Homepage [www.ursettlin.ch](http://www.ursettlin.ch).

Viel Freude beim Durchblättern.

Antiquitäten Ettlin AG

*Urs Ettlin*



**ANTIQUITÄTEN  
ETT LIN AG**

## Schmersammler

Schweiz, 18. Jh.

Kirschbaum und Hartholz, die schräggestellten Füße sind durch eine Gratleiste im Sitz verkeilt, das Sitzbrett halbrund mit vorne abgerundeten Ecken, die Rücken-traverse wird getragen von gedrechselten Staketen und geschweift ausgesägten Brettchen, wobei die Staketen mit Holzgewinde im Sitz und der Traverse befestigt sind, dunkle und kräftige Patina, wunderschöner Schmersammler!

47 cm Sitzhöhe

### Schmerstuhl/Schmersammler

Der Schmerstuhl, auch Schmersammler genannt, ist eine Spezialform der Stabelle mit halbrunder Rückenlehne und Sitz. Schmer ist ein Ausdruck für Fett. Schmersammler wurde deshalb dieser Stuhltypus genannt, weil gewichtige Personen sich in das «Halbrund» zwängen mussten.

Lexika: SKL, KLS, Thieme/Becker, Bénézit



# Nachtstuhl

Engadin, datiert 1705

Arvenholz, der Korpus mit eisernen und hölzernen Nägeln zusammengefügt, die Seiten ab Sitzhöhe geschweift ausgesägt, auf der Front die Öffnung mit Schieber für den «Topf», der Sitz aufklappbar, die Rückenlehne mittig oben herzförmig durchbrochen, darüber mittels Kerbschnitt die Datierung 1705 sowie die Initialen IAB. Der Stuhl in hervorragendem Zustand mit der Provenienz «Patrizierhaus Oberengadin».

112 x 55 x 42 cm (H x B x T)

## Auszug aus «Das Mobiliar im Engadiner Haus» (Ettlin/Suter-Faustinelli)

«Im Engadin allerdings blieben viele Häuser bis weit ins 19. Jahrhundert ohne Abort. Die Bewohner/-innen verrichteten ihr «Geschäft» im leicht erreichbaren warmen Stall. Dazu verwendete man nach Simonett «nachtstuhlartige Sessel, die über den Mistgraben gestellt wurden.» Im 18. Jahrhundert hielt aber auch in den meisten Engadiner Häusern die Moderne Einzug – in der hinteren Ecke des Sulèr, genau über dem Misthaufen, wurde ein «Brunzloch» oder ein Abort eingerichtet: ein kleines Kabäuschen, das meist nur mit Brettern verkleidet war.»



## **Geschirrkorb**

Graubünden, 18. Jh.

Fichtenholz das Gestell, die gebogenen Staketen aus Erlen Zweigen gefertigt, das eigentliche Gestell verzapft und mit Holznägeln gedübelt, 2 Körbe verschiedener Grösse, ein auf dem Markt kaum zu findendes Objekt mit skulpturalem Charakter und erster dunkler Russpatina. Zur Aufbewahrung von allerlei Geschirr: Tassen, Töpfe, Teller usw.

73 x 73 x 35 cm (H x B x T)





# Tisch

## Graubünden/Lumbrein, um 1500 oder früher

Die Platte Nussbaumholz (ein Brett), Wangen und Schubladen in Arve, Steg und Querfüsse in Lärche, Typus des Wangentisches mit Schublade, die Wangenbretter mit unten Querfüssen, welche geschweift ausgesägt sind («Eselsrücken») und oben einem Querbalken, welcher gleichzeitig als Gratleiste für die mächtigen Platte dient, die Wangen sind mit dem 8-eckigen Steg verbunden und verkeilt, die Schublade ist mit Sichtzinken gefertigt und läuft mit einer Nut in der Laufleiste, eine Scheidewand trennt das Innere in zwei Fächer, auf der Schubladenvorderseite die Auskerbung und der Abdruck eines beilförmigen Schlosses als Frontplatte (fehlt schon sehr lange), die kräftige Platte wurde aus einem Nussbaumstamm mit einem Durchmesser von ca. 60 cm herausgeschnitten an den Rändern der Platte ist das weissliche Splintholz zu erkennen, ein Tisch mit aussergewöhnlich kräftiger Patina, dem Alter entsprechend in hervorragendem Zustand – absolut selten!

75 x 163 x 54 cm (H x B x T)

Einschätzung Antiquitäten Ettlín AG

Zieht man die provinzielle zeitliche Verzögerung von 100 bis 150 Jahren zu den Stilzentren wie Venedig, Florenz u. a. Städten in Betracht, darf der Wangentisch aus Lumbrein als hochgotisch bezeichnet werden. In der bäuerlich einfach geprägten Wohnkultur Graubündens Tälern ist das «Auftauchen» eines Tisches dieser Qualität und Alters als aussergewöhnlich zu bezeichnen. Die sehr solide Fertigung und die Verwendung des harten Nussbaumholzes als Platte hat dem Tisch wohl das «Überleben» gesichert. Die Gebrauchspuren vor allem an den Weichholzteilen sind sehr markant. Die schlichte Form zusammen mit der markanten Patina verleiht dem Objekt einen skulpturalen Charakter.



## Johannes Jakob Trösch (1767–1824)

### Silva plana von der Morizer Alp, um 1790

Alt aquarellierter Kupferstich, absolut seltene und frühe Ansicht, wenig verblichen und etwas Stockflecken, gerahmt.

18 x 22 cm (H x B)

**Johannes Jakob Trösch, \* 21.6.1767 Thunstetten, † 6.2.1824 Bützberg** ref., von Thunstetten, Sohn des Johann Rudolf, Söldners der holländischen Schweizer Garde 1771 (Kompagnie Steiger), und der Elsbeth, geb. Steiger. ∞ 1788 Elisabeth Burri. In jungen Jahren verlor Trösch seinen rechten Arm und war damit für die Landarbeit untüchtig. Er wird zum Lehrer bestimmt und lernte nun mit der linken Hand schreiben und zeichnen. Trösch hielt sich dabei an die Natur als seine Lehrmeisterin. Er hat es als Zeichner, Kupferstecher, Graveur und Maler zu einiger Berühmtheit gebracht. Mit dem Genfer Maler Pierre-Louis de la Rive machte er eine Schweizerreise, auf welcher er die Ruinen von Weggis zeichnete. Die Zeichnungen kaufte der Geschichtsschreiber Johannes von Müller und nahm sie mit nach Wien. Trösch erklärte sie für seine besten Leistungen. Er machte sich auch als Aquarellmaler bemerkbar. Eine seiner Stärken war das Detail (Baumschlag). Seine Darstellungen entnahm er der Landschaft des Oberaargaus und der Alpentäler. Vor 1798 arbeitete er viel in seinem Fache für Deutschland, u. a. auch für den Direktor Wilhelmi an der Akademie in Augsburg.

Ferner lieferte er einige Platten in Aquatinta nach Deutschland. Im «Berner Adressbuch» von 1795 sind als Arbeiten von ihm, alles kolorierte Stiche, genannt: «1. Das Bad bey Langenthal. 2. Das Bürgisweyerbad. 3. Das Kloster St. Urban. 4. Harrison Stahlfabrik (im Lochbach bei Burgdorf). 5. Wo Plürs gestanden. 6. Silva Plana. 7. Rheinbrück bey St. Roch. 8. Trient-Gletscher». Sämtliche Werke waren beim Buchbinder und Mechaniker Jakob Mumenthaler in Langenthal beziehbar. Trösch starb auf seinem Gute «Auf dem Rein» in Bützberg. Die Nachkommen hiessen im 19. Jh. vom «Gmöumachen» = Gemäldemachen ihres Vorfahrs «Mönu». Sein Werk ist Ausdruck einer grossen Lebensenergie. Diese Energie ist auch ausgesprochen am Schluss seines Werkverzeichnisses, im zuversichtlichen Satze: «wird künftig noch mehrere liefern.»



<https://eritro.ch/lit1.htm>  
(Dezember 2024)



*Silva plana von der Morizer Alp.*

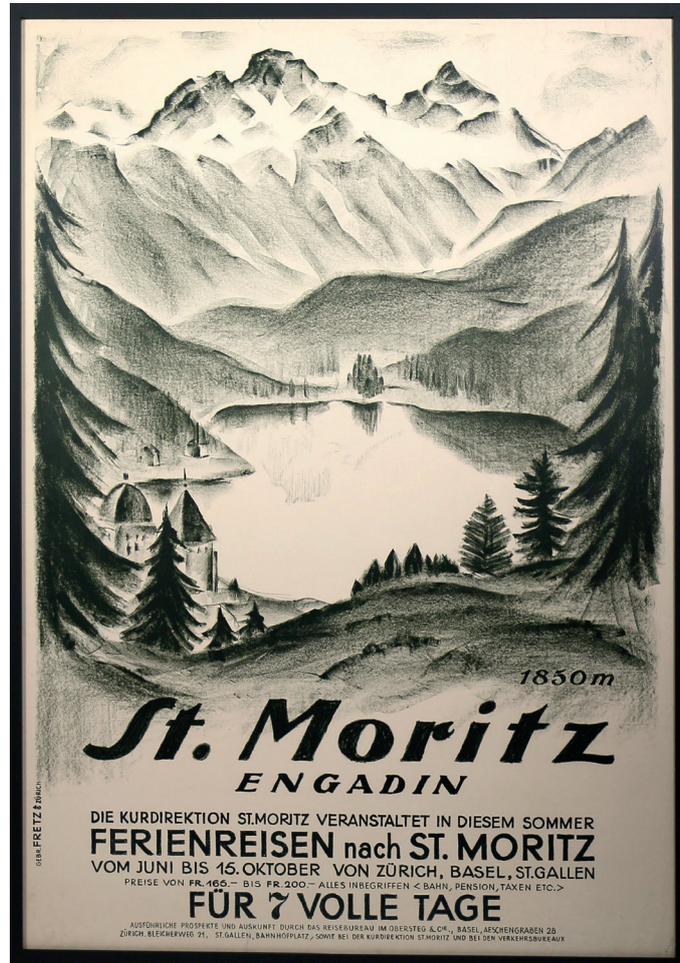
718.

## Hugo Laubi (1888–1959)

St. Moritz, 1930

Schwarz/weiss Lithographie, Druck Gebr. Fretz  
Zürich, auf Japanpapier aufgezogen, gerahmt.  
Zustand A

128 x 90 cm (H x B)





## Elias Emanuel Schaffner (1810–1856)

Alp Muragl, 1832

Lithografie, Teilskizze zum «Panorama der Rätischen Alpen Oberengadin» von Muottas Muragl Richtung Süden, «die topografische Exaktheit der Darstellungen verbindet sich mit bis aufs Minuziöseste ausgeführter Benennung der dargestellten Wiesen, Ortschaften, Hügel, Berggipfel, die, mit Referenznummern unmerklich bezeichnet, am Rand erklärt werden» (Dora Lardelli, Giovanni Segantinis Panorama und andere Engadiner Panoramen, 1991), gedruckt von Gottlieb Hasler & Cie. Basel, altgerahmt und restauriert in sehr gutem Zustand.

Blattgrösse 41 x 60 cm (H x B)

Literatur

Dora Lardelli, Giovanni Segantinis Panorama und andere Engadiner Panoramen, Seiten 73 bis 79.

## **Elias Emanuel Schaffner (1810–1856)**

### **Vue du Mont Rosatsch dans le Haute-Engadine**

Vue du Mont Rosatsch (Piz dal Mez-di) dans le Haut-Engadin, Canton des Grisons, prise près Samade. Dessin par E. E. Schaffner 1836

Farblithografie gedruckt von Gottlieb Hasler & Cie. Basel, Sammelblatt mit drei Ansichten: «Maison & Source de l'eau minérale de St. Maurice.», «Sortie du fleuve Inn du lac de St. Maurice.», «Le torrent de l'Inn d' après la jonction des rivières de Maloja & de Bernina entre Célérina & Samade dans la plus grande extension de largeur de la Vallée.», mit Legenden oberhalb der einzelnen Ansichten, etwas stockfleckig, die Ansichten aber farbfrisch, altgerahmt mit originalem Glas.

35 x 51 cm (H x B)

Literatur

Bruno Weber; Graubünden in alten Ansichten, Seite 198 - Nr. 128

*Ville de Sion, de Malley et de Brevenne. Vue par le mont Aiguille.*



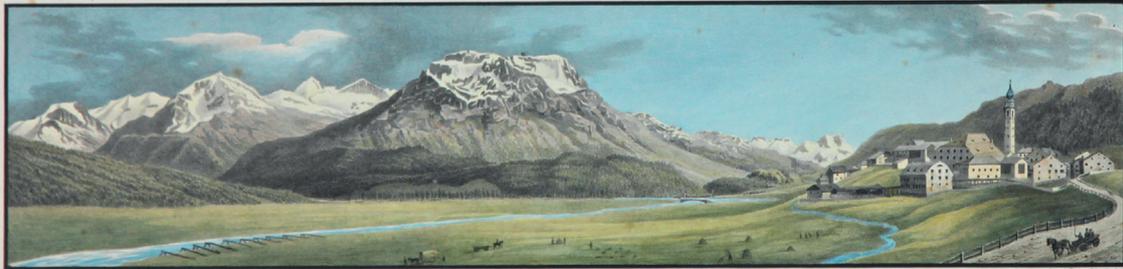
*Maison & source de l'eau sacrée de St-Maurice!*

*Source de l'eau sacrée. Piz della Morgina. Mont de Pizogaglia et du Salin.*



*Sortie du fleuve Inn du lac de St-Maurice!*

*Le grand glacier Morteratsch. Village de Brevenne. Vallée Rung. Montagne Rosabach. Vue du point & de direction des chalets de Brevenne. Piz della Morgina. Village Sarnade.*



*Le torrent de l'Inn d'après la jonction des deux rivières de Malley & de Brevenne, entre Clévisse & Sarnade dans la plus grande extension de largeur de la vallée.  
Vue du Mont Rosabach (Piz dal Mez-di) dans le Haut-Engadèn, Canton des Grisons, prise près Sarnade.  
dessiné par P. Schaffner 1836.*

# MUSEUM SEGANTINI

OFFEN  
DAS  
GANZE  
JAHR

ST. MORITZ

OPEN THE  
WHOLE  
YEAR  
ROUND



ENGADIN

OUVERT  
PENDANT  
TOUTE  
L'ANNÉE

10-1 a.m.  
2-5 p.m.  
ENTRÉE  
FRCS. 2

CS 1909

TECNOGRAFICA MILANO

## **Gottardo Segantini**

### Museum Segantini, 1909

Farblithografie, unten mittig monogrammiert «GS 1909», gerahmt.

Zustand A-

74 x 99 cm (H x B)

#### **Segantini Museum**

Das Segantini Museum mit der mächtigen Kuppel orientiert sich an dem Pavillon, den Segantini für sein Engadinerpanorama an der Pariser Weltausstellung von 1900 geplant hatte. Das Museum wurde 1908 feierlich eingeweiht, die vorliegende Lithografie, entworfen von Giovanni Segantini's Sohn Gottardo, ist vermutlich das erste Werbeplakat für das neue Segantini Museum.

## Gian Casty (1914–1979)

Zuoz, 1966

Farboffset Druck, unten links bezeichnet  
«Casty» und rechts «Imprimé en Suisse»,  
gerahmt.

Zustand A

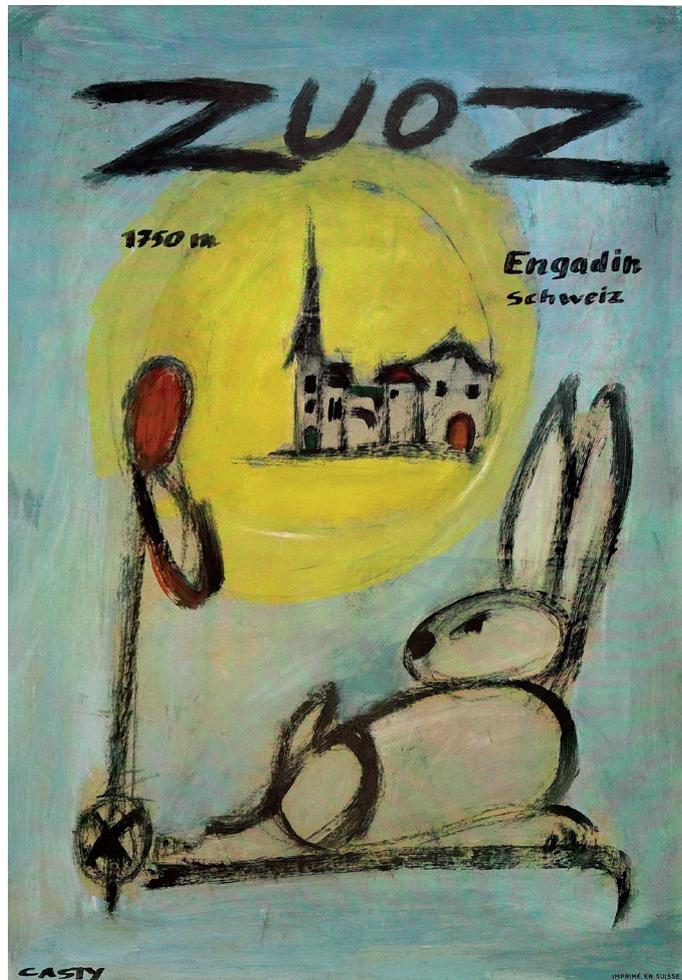
100 x 70 cm (H x B)

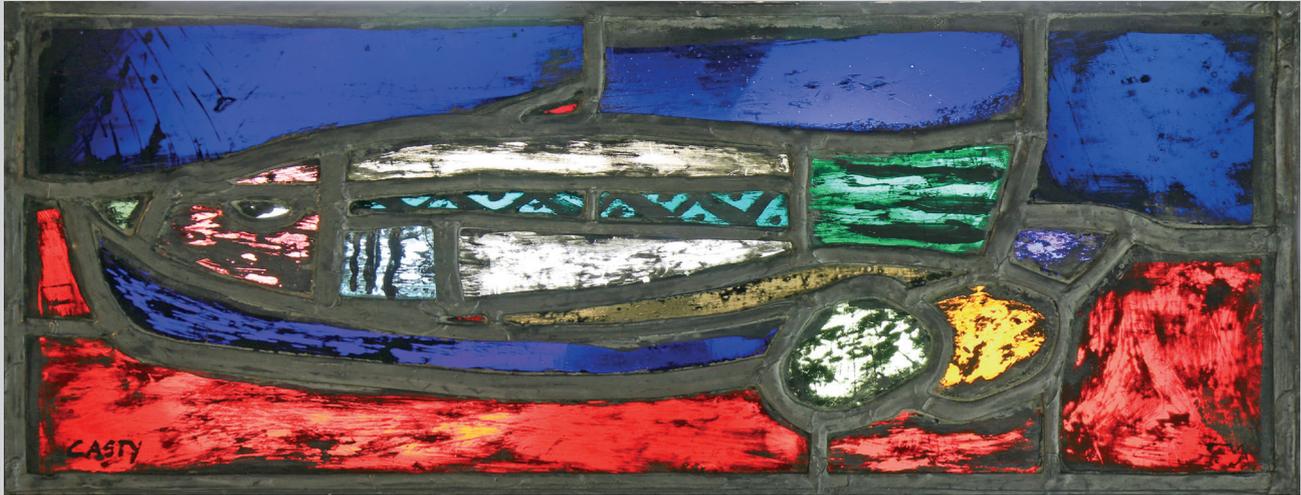
Literatur

Glasmaler Gian Casty

Aus dem Dunkeln Leuchten

Ulrich Wismer





## Gian Casty (1914–1979)

### Fisch im Wasser

Glasscheibe mit Bleifassung, auf der roten Grundfarbe links unten signiert.

23 x 59 cm (H x B)

#### Literatur

Glasmaler Gian Casty, Aus dem Dunkeln Leuchten,  
Ulrich Wismer

Ist im Werkverzeichnis mit Nummer M-376 erfasst.

SIKART: Maler und Glasmaler. Landschaften, Stillleben  
und Porträts in Öl. Buchillustrationen. Nach 1948 fast  
ausschliesslich als Glasmaler tätig.

Weiteres unter: [www.giancasty.ch](http://www.giancasty.ch); [www.sikart.ch](http://www.sikart.ch)

# Glaskaraffe

Graubünden, um 1840

Klarglas mit Email Malerei, zylindrischer Gefässkörper mit gestreckter, leicht konischer Schulter, der Hals mit ausladender Lippe, in den Farben Weiss, Rotbraun, Hellblau, Gelb, Grün und Schwarz bemalt, sie zeigt die 3 Wappenschilde Bündens: Ober-, Gotteshaus- und Zehngerichtebund mit überhöhter Krone, äusserst selten.

18 cm (H)

Die Technik der Emailmalerei steht hier in der Tradition der luzernischen und Schwarzwälder Glashütten. Die Initianten des Unternehmens in Domat-Ems, das 1839 eröffnet und 1877 wieder geschlossen wurde, waren «Peter Sigwart von Flüfli, Kt. Luzern, Eugeni Baumgartner von dito, Niklaus Sigwart dad Aeuli» (St. Blasien im Schwarzwald) und andere. (Rätisches Museum), die Malerei farbfrisch, im Handel kaum mehr zu finden.

Literatur

Das Rätische Museum, Ein Spiegel von Bündens Kultur und Geschichte, Seite 346.



# Kienspanhalter

Graubünden, 17. Jh.

Hartholz und Schmiedeeisen, der archaische dreibeinige Sockel ist direkt aus dem Baum gehauen – zwei Aststummel und ein Stück des Stammes, der hölzerne Schaft ist im Sockel fixiert, der Halter ist mittels einer Tülle darübergestülpt, Klemmvorrichtung mit Federhalterung.

70 x 29 x 43 cm (H x B x T)

## Kienspanhalter – die Ständerlampe vergangener Zeit

Im Gegensatz zum aufwändig herzustellenden und somit teuren Öl oder Wachs war Kienholz um jedes Haus zu finden. So waren der Kienspanhalter und die Talglampe im einfachen bäuerlichen Haushalt die einzigen verfügbaren Lichtquellen.

Kiefern- oder Lärchenholz mit übermässigen Harzeinschlüssen wird «kienig» genannt. Kienholz entsteht durch Druckstellen (Hanglage des Baumes) oder eine äussere Verletzung der Baumrinde. Der Baum produziert, um die Wunde zu schliessen, mehr Harz. Das Harz wird zur Wunde transportiert und lagert sich dort ab. Nach einer gewissen Zeit verhärtet das Harz, wird kristallin, das Holz verkient. Das nun verkiente Holz brennt in dünne Späne/Splitter gespalten hervorragend.



## Doppelbecher mit von Salis Wappen

wohl Hanau, um 1880

Silber, getrieben und punziert, innen vergoldet, kunstvoll gearbeiteter Doppelbecher im Renaissance Stil, zwei eigenständige, ineinander zu führende Becher, dargestellt auf den Wandungen Mascaroni jeweils eingebettet in Kartuschen, möglicherweise Cherubina und Seraphina darstellend, der eine Stand mit dem Doppelwappen der von Salis (Weide) und einem Steinbock (Gotteshausbund?), in den Deckellippen die Hanauer Marke von Georg Roth & Co. und ein Tremolierstrich, der bei der Silberprüfung verwendet wird.

9.5 cm (H), 6.5 cm (DM)

Provenienz

Erworben aus einer Privatsammlung (Bündner Adel)





## Curdin Niggli (\*1961)

Steinbock-Schale, Samedan, 2024

Geschmiedete Schale, die Basis besteht aus vier Füßen, die gespalten und eingerollt sind, vier Applikationen bestehend aus schmiedeeisernen mit Messing überschmolzenen Steinbockköpfen, eingraviert auf der Unterseite die Datierung und «Niggli».

19 cm (H), 31 cm (DM)





## Ständer Talglicht

Rätien/Alpenländisch, 18. Jh.

Die Basis in Hartholz (Nussbaum?), 8-eckig und zylinderförmig, im Kerschnitt reicht verziert: Bandornamente und Rosette, der Schaft gedrechselt mit Zierrillen, die Halterungen aus Eisendraht sind aus 2. Epoche, sehr seltenes und wenig bekanntes Objekt der hiesigen Volkskunst.

36 x 18.5 x 18.5 cm (H x B x T)

### Das Talglicht

Tierisches Fett, meist Murmeltierfett, wurde eingeschmolzen, formgerecht in die Talgschale «geknetet» und ein Docht hineingesteckt, das Licht des «armen Mannes» war billig, gab schummeriges Licht und roch nicht sehr bekömmlich.





## Kaffeemühle

Engadin, datiert 1773

Arvenholz geschwärzt, Eisen getrieben und geschmiedet, der quadratische Korpus ist zusammengezinkt, im Kerbschnitt mit Zierzahlen die Datierung, auf der Frontseite die Pulverschublade mit eisernem Schliessriegel, der Boden leicht vorstehend mit starker Fasse, ebenso der Deckel, darauf montiert der Mahlmechanismus mit geschwungenem Drehbügel und Messingknopf, wunderschöne, frühe Kaffeemühle aus dem Engadin. Kaffee war im 18. Jh. ein absolutes Luxusgut, entsprechend selten sind Kaffeemühlen zu finden. Im Engadiner Museum in St. Moritz steht ein beinahe identisches Stück in der Chadafö (Küche).

23 x 15 x 15 cm (H x B x T)

Literatur

Ettlin/Suter-Faustinelli, Das Mobiliar im Engadiner Haus, Seite 89



## Getreidemass von Planta

Engadin, 18. Jh.

Arvenholz mit eiserner Armierung, das grosse runde Gefäss ist mit einem dünnwandigen und gebogenen Arvenbrett gefertigt, der Boden ist dreiteilig zusammengefügt und wird durch die geschmiedeten Armierungen an der Wandung fixiert, auf der Unterseite der Brandstempel PFP (von Planta), sehr gut erhalten mit schöner Patina.

27.5 cm (H), 63 cm (DM)

Provenienz

Altbesitz von Planta Haus Oberengadin





## **Brotstempel**

Graubünden/Engadin, 18. Jh.

Hartholz, in der Form von 2 gegenüberliegenden Lilien geschweift ausgesägt, mittig eine gekerbte «Venus»-Rosette, rückseitig der gedrechselte Stempelgriff mit Kerbornament, sehr schöne dunkle Patina.

5 x 17 x 6 cm (H x B x T)

## Milchseihtrichter

Engadin, datiert 1830

Arve, aus einem Block geschnitzt und gedrechseltes kreisrundes Gefäss mit 2 Flügelgriffen, im Boden das Ausgussloch mit dem Sieb, die Flügel mit Schnitzereien dekoriert, auf dem einen die Initialen und Datierung RDR und 1830, im dem anderen ein durchbrochenes Herz – ein Stück ist ausgebrochen, selten schöner und grosser Trichter.

Die Milch wurde durch den Trichter gegossen und so gereinigt, anstelle des feinmaschigen Drahtes verwendete man früher auch Tannenäste als Sieb.

56 x 28 x 10.5 cm (H x B x T), 28 cm (DM)



## Kuh und Stier

Brienz, 19. Jh.

Nussbaumholz vollplastisch aus einem Block geschnitzt, äusserst filigrane und naturalistische Arbeit, wohl Johann Huggler (1834–1912), Handwerkskunst aus der «Hochblüte» der Briener Schnitztradition.

Kuh: 21 x 18 cm (H x B)

Stier: 22 x 20 cm (H x B)







## Kuh

Ostschweiz, 19. Jh.

Weichholz vollplastisch geschnitzt und polychrom gefasst, die Kuh mit gesenktem Kopf, äusserst ausdrucksstark, montiert auf einem Brettchen, in sehr gutem Originalzustand.

16.1 x 22.2 cm (H x B)

## Blocktruckli

Graubünden/Prättigau, datiert 1766

Arvenholz, aus einem Stück (Block) mit Schiebedeckel, ringsum kerbgeschnitzt: Rosetten, Herzen Banddekor, sowie die div. Initialen und die Datierung, das Truckli war wohl eine Minnegabe (Herzen und Monogramme), die Stirnseiten ebenfalls mit Rosetten zudem leicht rötlich gefärbt, diente zur Aufbewahrung von allerlei Krimskrams wie Schreibzeug, aber auch Schmuck oder Gewürzen, sehr guter Zustand mit dem originalen Deckel.

7 x 30.5 x 9 cm (H x B x T)







## Miniatrtruhe

Graubünden, datiert 1751

Fichtenholz rötlich gefärbt, in der Form einer gotischen Spitzbogentruhe, die Seiten erhöht mit sogenanntem Eselsrücken, der Korpus sowie der Hinterdeckel verzapft, allseitig mit Blumenmotiven kerbgeschnitzt, auf dem Deckel die Datierung sowie das Monogramm FN, ein Stück unten an der Front fehlt.

24 x 25.5 x 16.5 cm (H x B x T)

## Schatulle

Graubünden, datiert 1748

Fichtenholz geschwärzt, rechteckiger Korpus in den Ecken verzinkt, die Seiten und die Front sind mit gekerbten Rosetten verziert, um das Schlüsselschild zudem ein Herz mit darin der Datierung und den Initialen SV, der Deckel ist mit konturierten, eisernen Langbändern fixiert, innen ist die Schatulle mit Scheidewänden in Fächer gegliedert, der Abschlussstab am Deckel ist neuzeitlich, der Schlüssel fehlt.

15.5 x 48 x 31 cm (H x B x T)





## Albert Steiner (1877–1965)

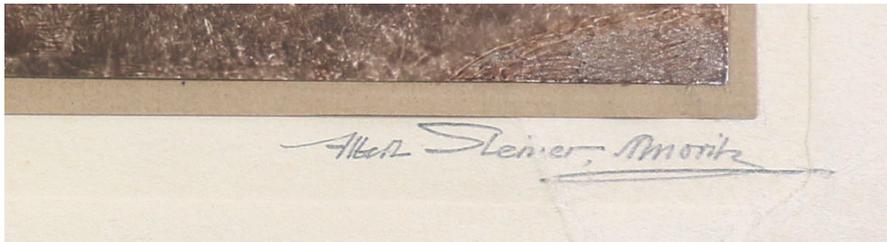
### Weidende Schafe Oberengadin

Silbergelatineabzug auf Papier und Karton montiert, auf dem Karton unten links betitelt und rechts signiert, Ecke unten rechts retouchiert ansonsten in sehr gutem Zustand, gerahmt.

16.1 x 22.2 cm (H x B)

Literatur

Beat Stutzer, Du grosses stilles Leuchten (Albert Steiner), 1992, Seite 104





Weidende Schafe  
Oserengadin

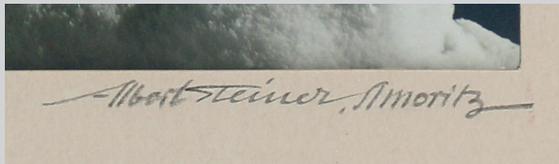
Alb. Steiner, Merano

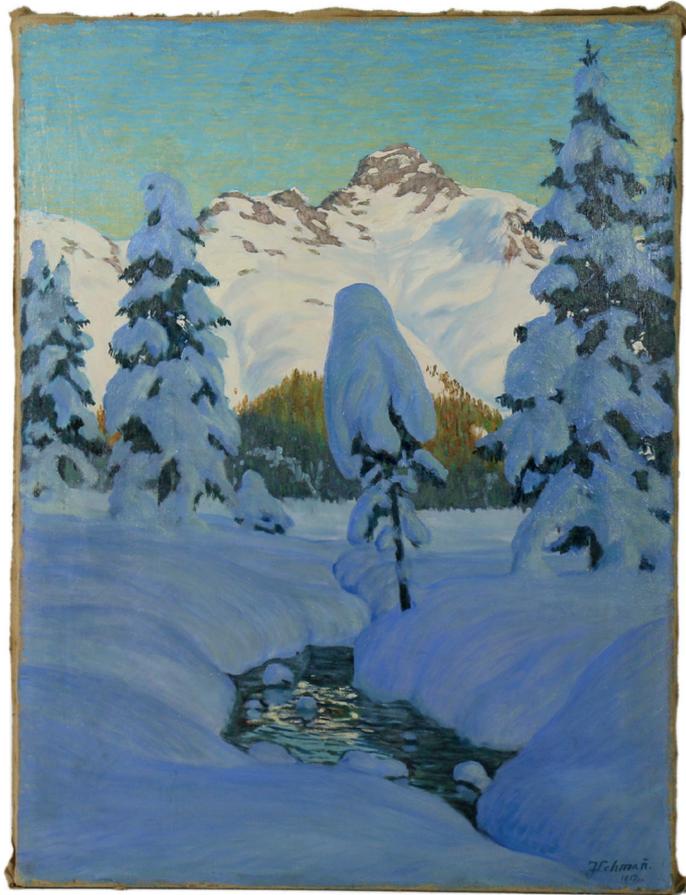
## Albert Steiner (1877–1965)

### Der erste Schnee am St. Moritzersee

Silbergelatineabzug auf Karton montiert, auf dem Karton unten links betitelt und rechts signiert.

22.8 x 17.1 cm (H x B)





## **Jean Lehmann (1885–1969)**

### **Winter im Engadin, 1912**

Öl auf Leinwand, unten rechts signiert und datiert, Rückseite auf Keilrahmen signiert und betitelt, im Hintergrund ist der Piz La Margna zu erkennen.

80 x 60 cm (H x B)

## Jean Lehmann (1885–1969)

### Celerina

Aquarell auf (Buetten-) Papier, unten rechts monogrammiert J.L.L., der rückseitige Karton mit der Beschriftung (St. Moritz-See + Bad) und der Signatur stammt von einer anderen Ansicht, das Aquarell zeigt im Vordergrund den Dorfteil Crasta von Celerina mit der Kirche Santa Maria, gerahmt.

27.5 x 37 cm (H x B)

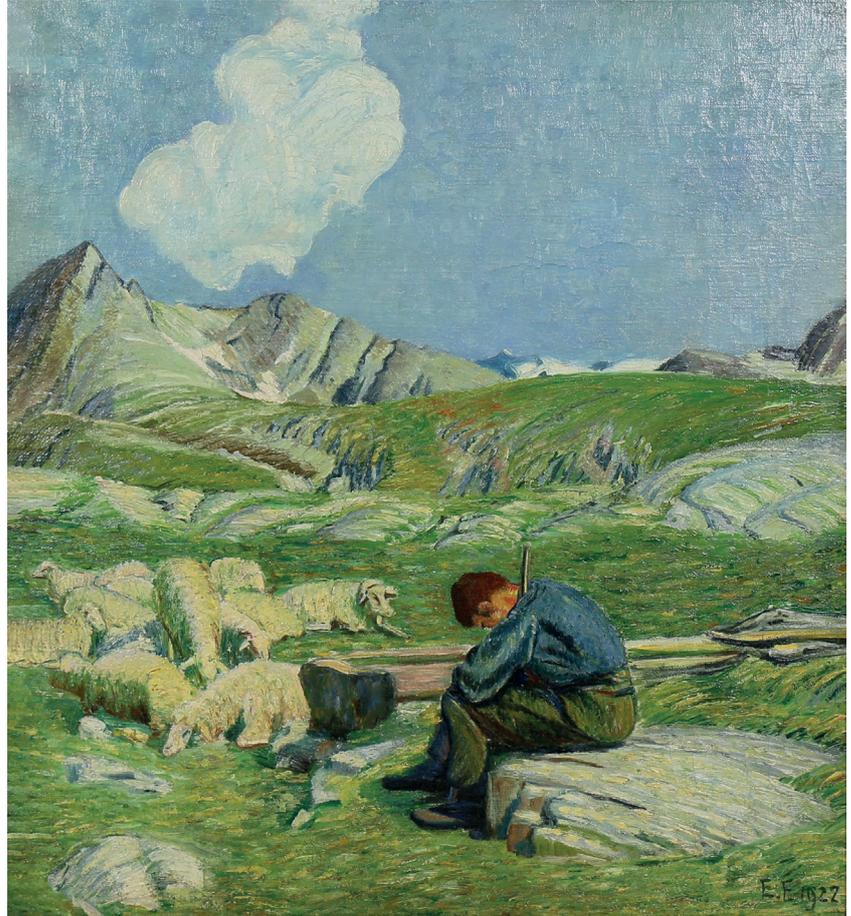


## Erich Erler (1870–1946)

Mittagsstunde, 1922

Öl auf Leinwand, unten rechts monogrammiert  
E.E. und Jahr 1922, Rückseite auf Keilrahmen Titel  
und Widmung des Künstlers «meiner lieben Frau,  
März 1922», wenig Craquelé und kleiner Flick  
rückseitig, gerahmt.

66 x 60 cm (H x B)



## **Erich Erler (1870–1946)**

### Die Mittagspause, zwischen 1898 und 1914

Öl auf Leinwand, unten links signiert, Rückseite auf Keilrahmen Etikette mit Titel und Datierung «Mittagsruhe, zwischen 1898 und 1914», Etikette vom Kulturarchiv Oberengadin «Ausstellung in der Chesa Planta, Samedan, 12. Juli bis 24. August 1997», gerahmt.

69 x 79 cm (H x B)

#### Literatur

Das Oberengadin in der Malerei, Kulturkommission des Verkehrsvereins Oberengadin

#### **Erich Erler**

Geboren 1870 in Frankenstein und gestorben 1946 in Icking

Erich Erler lebte ab 1898 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges vorwiegend im Engadin. Die Begegnung mit Giovanni Segantini beeindruckte den Landschaftsmaler tief, Dr. Beat Stutzer schreibt dazu: «Die Werke von Erich Erler-Samaden verhehlen keinesfalls den Einfluss Segantinis, weder dessen divisionistischen Stil noch dessen Symbolismus.» Erlers Landschaftsaufnahmen sind meist sehr schwierig zu lokalisieren, der Vordergrund mit scherschnittartig (Stutzer) eingefügten Menschen und Tieren dominiert das Bild, so dass die Hochgebirgslandschaft im Hintergrund oft als weit entfernte, flache Szenerie erkennbar ist. Trotzdem sind einzelne Gebirgsformationen eindeutig dem Oberengadin, Bergell oder Oberhalbstein seinen hauptsächlichen Wirkungsorten zu zuweisen.



## Anton Christoffel

### Der Silsersee, 1924

Aquarell auf Papier, unten links signiert  
und datiert, gerahmt.

26 x 45 cm (H x B)



### Anton Christoffel

\* 7.10.1871 S-chanf, † 4.8.1953 Zürich  
Maler und Zeichner; Landschaftsmotive,  
Porträtstudien, Illustrationen und Plakate.



## Johann Jakob Bauer (1781–1850)

Chur, Dekorteller, um 1830

Zinn gehämmert, auf dem Fond graviert Wilhelm Tell die Schweizer Fahne haltend, darauf: »Eintracht macht stark, 22er Schweizer Kanton«, auf der Rückseite drei geprägte Zinggiessmarken von J. J. Bauer sowie »zum Andenken 1838«, Teller mit Perlrand und Banddekor, schöne Alterspatina.

30 cm (DM)





## Giesskanne

Alpenländisch, datiert 1735

Kupferblech getrieben, runder zylinderförmiger Korpus, die Wandungen mit Blumenranken, der angenietete Ausguss in der Form eines Greifvogelkopfes, der geschwungene Henkel mit Bordüre, der Deckel ebenfalls mit getriebenem Ornamenten: Perlen und Rosette sowie die Datierung und die Initialen «ms», frühe und selten reich verzierte Spritzkanne.

21 cm (H), 18 cm (DM)





## Spiegel

Engadin, 18. Jh.

Arvenholz schwarz gefasst (ebonisiert), kräftiger im Barockstil profilierter Rahmen, über Eck mit Gehrungen gefertigt, an den Ecken Messing – Ziernägeln, «handwerklich» gefertigter Spiegel mit dem originalen Spiegelglas.

45.5 x 40 cm (H x B)

# lain & lö

ANTIKE ENGADINER HOLZBAUKUNST

## AUS LIEBE ZUM ANTIKHOLZ.

Inspirieren Sie sich auf unserer Website von unseren Ausbauten & Restaurationen.

**NEU** grosses Lager an antiken Türen, Decken, Beschläge usw.

**LAIN & LÖ** · Conradin Schwab · 7504 Pontresina  
Tel. +41 81 834 57 24 · [www.lain-lo.ch](http://www.lain-lo.ch)



## SUPPORT MANDIA

primary school  
hospital  
carpentry

### UNSERE VISION

Jungen, einheimischen Menschen wollen wir den Zugang zu Bildung ermöglichen und ihnen so eine Perspektive für ihre Zukunft schaffen. Wir binden sie zudem in nachhaltige Projekte ein, wie zum Beispiel dem Aufbau einer einfachen Schreinerei, der Erweiterung der Schulgebäude, dem Kochen und Verteilen zusätzlicher Mahlzeiten für Kinder, der Installation einer Solaranlage für die Klinik usw.

Ihre finanzielle Unterstützung wird zu **100% in die Projekte** investiert. Es werden keine Spendengelder für Administration oder Reisespesen verwendet.

### Spendenkonto

**Graubündner Kantonalbank St. Moritz**

Kontoinhaber:

SUPPORT MANDIA, St. Moritz

IBAN: CH20 0077 4010 4989 1140 0

SWIFT/BIC GRKBCH2270A

### UNSER ENGAGEMENT

#### Schule · primary school

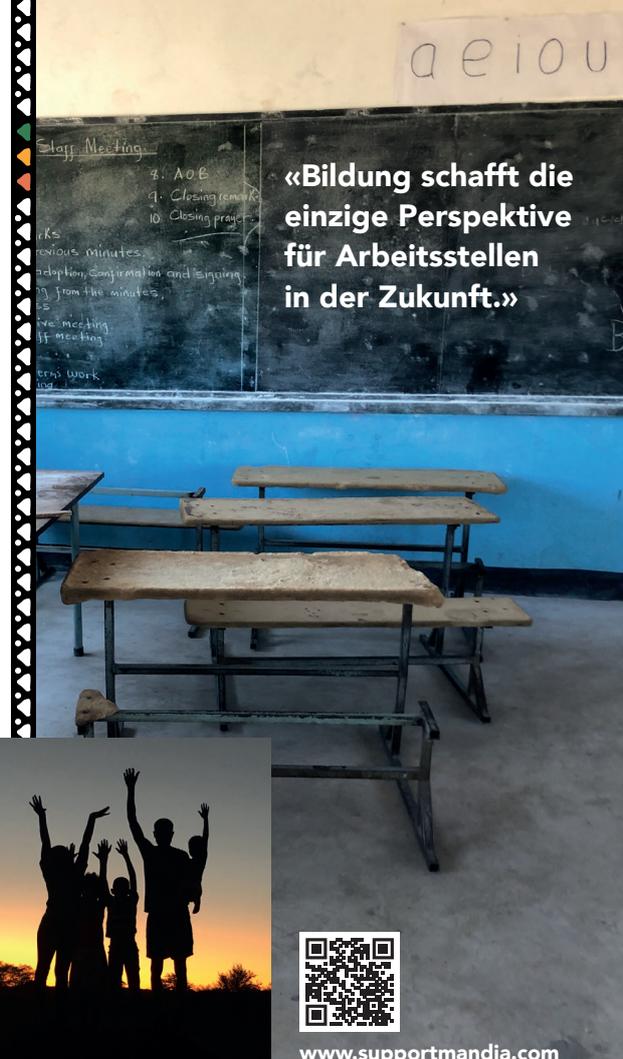
Bau von zwei zusätzlichen Klassenräumen, damit die Schüler ihre Schulzeit regulär beenden können. Heute müssen sie aus Platzmangel drei Jahre zu früh aus der Schule. Die rund 300 SchülerInnen aus den umliegenden Dörfern werden in lediglich 8 Klassenräumen täglich in zwei Schichten unterrichtet. Ausserhalb der Regenzeit findet der Unterricht auch im Freien statt. Kauf vor Ort (Livingstone) von Schulmaterial: Hefte, Bleistifte, Radiergummis, Spitzer...

#### Klinik · hospital

Solaranlage für elektrisches Licht  
Wasserversorgung in der Klinik  
Möbiliar: Betten, Schränke, Stühle...  
Medizinisches Gerät, Medikamente

#### Schreinerwerkstatt · carpentry

Ausstattung einer Schreinerwerkstatt, Einarbeiten junger Mitarbeiter und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort Produktion für die Schule und die Klinik: Stühle, Bänke, Tische, Schränke, Betten ... Zu einem späteren Zeitpunkt Verkauf von Möbiliar an weitere Schulen in der Umgebung zu «erschwinglichen» Preisen



[www.supportmandia.com](http://www.supportmandia.com)

**DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG**

---

**Seite 4**

Schmersammler  
Schweiz, 18. Jh.

**CHF 2'400**

---

**Seite 5**

Nachtstuhl  
Engadin, datiert 1705

**CHF 2'600**

---

**Seite 6**

Geschirrkorb  
Graubünden, 18. Jh.

**CHF 1'600**

---

**Seite 8**

Tisch  
Graubünden/Lumbrein  
um 1500 oder früher

**CHF 33'000**

---

**Seite 10**

Johannes Jakob Trösch  
Silva plana von der  
Morizer Alp, um 1790

**CHF 740**

---

**Seite 12**

Hugo Laubi  
St. Moritz, 1930

**CHF 4'100**

---

**Seite 13**

Elias Emanuel Schaffner  
Alp Muragl, 1832

**CHF 1'800**

---

**Seite 14**

Elias Emanuel Schaffner  
Vue du Mont Rosatsch  
dans le Haute-Engadine

**CHF 1'560**

---

**Seite 16**

Gottardo Segantini  
Museum Segantini, 1909

**CHF 3'600**

---

**Seite 18**

Gian Casty  
Zuoz, 1966

**CHF 2'500**

---

**Seite 19**

Gian Casty  
Fisch im Wasser

**CHF 2'600**

---

**Seite 20**

Glaskaraffe  
Graubünden, um 1840

**CHF 1'340**

---

**Seite 21**

Kienspanhalter  
Graubünden, 17. Jh.

**CHF 980**

---

**Seite 22**

Doppelbecher  
mit von Salis Wappen  
wohl Hanau, um 1880

**CHF 2'400**

---

**Seite 24**

Curdin Niggli  
Steinbock-Schale, 2024

**CHF 2'400**

---

**Seite 26**

Ständer Talglicht  
inkl. Hängelichter  
Rätien/Alpenländisch, 18. Jh.

**CHF 1'260**

---

**Seite 28**

Kaffeemühle  
Engadin, datiert 1773

**CHF 2'200**

---

**Seite 29**

Getreidemass von Planta  
Engadin, 18. Jh.

**CHF 840**

---

**Seite 30**

Brotstempel  
Graubünden/Engadin  
18. Jh.

**CHF 260**

---

**Seite 31**

Milchseihtrichter  
Engadin, datiert 1830

**CHF 680**

---

**Seite 32**

Kuh und Stier  
Brienzi, 19. Jh.

**CHF 4'200**

---

**Seite 34**

Kuh  
Ostschweiz, 19. Jh.

**CHF 840**

---

**Seite 35**

Blocktrucklei  
Graubünden/Prättigau  
datiert 1766

**CHF 1'480**

---

**Seite 36**

Miniaturtruhe  
Graubünden, datiert 1751

**CHF 1'680**

---

**Seite 38**

Schatulle  
Graubünden, datiert 1748

**CHF 1'680**

---

**Seite 40**

Albert Steiner  
Weidende Schafe  
Oberengadin

**CHF 2'840**

---

**Seite 42**

Albert Steiner  
Der erste Schnee  
am St. Moritzersee

**CHF 4'800**

---

**Seite 43**

Jean Lehmann  
Winter im Engadin, 1912

**CHF 4'800**

---

**Seite 44**

Jean Lehmann  
Celerina

**CHF 1'100**

---

**Seite 45**

Erich Erler  
Mittagsstunde, 1922

**CHF 9'600**

---

**Seite 46**

Erich Erler  
Die Mittagspause  
zwischen 1898 und 1914

**CHF 12'400**

---

**Seite 48**

Anton Christoffel  
Der Silsersee, 1924

**CHF 2'480**

---

**Seite 50**

Johann Jakob Bauer  
Dekorteller  
Chur, um 1830

**CHF 380**

---

**Seite 52**

Giesskanne  
Alpenländisch, datiert 1735

**CHF 850**

---

**Seite 53**

Spiegel  
Engadin, 18. Jh.

**CHF 1'660**

